



Ausgabe 14/ 16.6.2020

Liebe alle

"Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder." Wishful thinking. Die klassische Musik ist als traditioneller kultureller Baustein unserer Gesellschaft und als soziokulturelle Praxis immer auch latent politisch aufgeladen - und damit auch Instrumentalisierung, Ideologisierung und Manipulation ausgesetzt. Wir alle bewegen uns als Figuren auf dem Schachbrett der Zivilisation, in allem was wir hören, tun oder lassen. Von der aristokratischen Herrscherhuldigung über die sozialdemokratische Arbeitermusikbewegung bis hin zum politischen Kabarett: Die mobilisierende Wirkungsmacht der Musik wurde schon immer gezielt genutzt. Lasst uns die Emotion umarmen, ohne den Kontext auszublenden: Je grösser die Sogwirkung, desto unmittelbarer der Missbrauch.

Herzlich,
Hugo

DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE HÖREN - Musik zwischen Widerstand und Geiselhaft

"Ich habe 1931 auf einer Berliner Straße gesehen, wie ein dicker Polizist in grüner Uniform und mit Kneifer in einen Zug von kleinen Kindern hineinstürmte. Er ohrfeigte die Kinder mit weißbehandschubten Händen und riss sie an den Obren. Warum? Sie sangen ein Eisler-Lied." (Der russische Futurist und Schriftsteller Sergej Tretjakov).

Die emotionale Kraft der Musik ist neutral, die gezielte Verwendung dieser Kraft ist es nie. Hanns Eisler hat anfangs des 20. Jahrhunderts seine Musik zusammen mit Bertolt Brecht ganz in den Dienst einer übergeordneten Klassenkampf-Idee gestellt. Das emotionale Kraftfeld der Musik wurde von revolutionäre Bewegungen ebenso angezapft wie von totalitären Ideologien: Die Nazis benutzten die sinfonische Dichtung „Les Préludes“ von Franz Liszt als Eröffnungsfanfare für die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht und haben Richard Wagners Bayreuth zum staatlichen Pilgerort erklärt. Die obsessive Verklärung von Komponisten reflektiert in diktatorischen Regimes den Personenkult des politischen Führers und zwingt die Untertanen in die kollektive Anbetung. Unter Stalin wurde ebenso gewissen- wie kompromisslos kulturelle Gleichschaltung betrieben. Prokofjew und Schostakowitsch standen als prominente Vorzeigekünstler der Sowjetunion permanent im Spannungsfeld zwischen Anpassung und Subversion. Im Katalog von Prokofjew finden sich Soldatenmarschlieder, Allunionshymnen und Massenlieder, bei Schostakowitsch sind es Kantaten und Oratorien, die die Schönheit der Heimat glorifizieren. Andere Komponisten waren freier im Ausdruck

und mussten ihre Botschaften nicht klandestin verpacken wie Schostakowitsch. Luigi Nono komponierte „Canto sospeso“ (1956) und „Intolleranza“ (1960) im Andenken an hingerichtete Widerstandskämpfer und Hans Werner Henze widmete sein Oratorium „Das Floß der Medusa“ (1968) dem kubanischen Revolutionärs Che Guevara.



Schostakowitsch war sich der immanenten politischen Macht der Musik nur allzusehr bewusst: *"There can be no music without ideology. The old composers, whether they knew it or not, were upholding a political theory. Most of them, of course, were bolstering the rule of the upper classes. Only Beethoven was a forerunner of the revolutionary movement. If you read his letters, you will see how often he wrote to his friends that he wished to give new ideas to the public and rouse it to revolt against its masters."* Beethoven hat in extremen politischen Umbruchszeiten gelebt - Aufklärung, Französische Revolution, Napoleons Ideen und die Neuordnung Europas durch den Wiener Kongress - und dementsprechend ist seine Musik damit versetzt. Beethoven war auf adlige Geldgeber angewiesen, aber seine Meinung hat er trotzdem gesagt (*"Für solche Schweine spiele ich nicht!"*). Als Anhänger der Aufklärung hat er sich in seinen Werken immer wieder mit politischen Themen befasst: Die 3. Sinfonie wollte er ursprünglich Napoleon widmen, bis ihn die Kaiserkrönung des Egomane derart enttäuschte, dass aus "Bonaparte" die "Eroica" wurde. Bis heute scheint seine Musik eine besondere politische Aura zu umgeben: Seine Neunte wird überall dort gegeben, wo grosse Politik verkündet wird, die gigantische Missa solemnis verkörpert wie kein zweites Werk die Auseinandersetzung mit innerem und äusserem Krieg und Frieden und die Freiheitsoper Fidelio wurde in der DDR von der Opposition zum versteckten Protest benutzt.

Politisch instrumentalisiert wurde und wird Musik auch durch entsprechende Kategorisierung: Hier die gute, nützliche, erhebende Musik, da die unverständliche und degenerierte Musik. Bei den Sowjets waren es die verwestlichten, avantgardistischen Züge, die das Politbüro verdammt, bei den Nazis waren es die vom Jazz beeinflusste "Negermusik", die Neue Musik der Avantgarde und die Werke von jüdischen Komponisten, die als "entartet" diffamiert wurden. In den Konzentrationslagern des Dritten Reichs, insbesondere in Theresienstadt, das die Nazi Propaganda als Vorzeigelager für KünstlerInnen inszenierte, wurde eine ganze Generation jüdischer Komponisten ausgelöscht. Der vielleicht bekannteste unter ihnen war Erwin Schulhoff, 1894 in Prag geboren und ein Protegé von Antonín Dvořák, der in ihm das nächste große Versprechen der europäischen Musikszene sah. Schulhoff war einer der ersten europäischen Komponisten, die den Jazz in eine klassische, romantisch expressive Tonsprache einbanden. Er starb 1942 im Konzentrationslager Wülzburg an Tuberkulose.



Erwin Schulhoff: Fünf Stücke für Streichquartett - Galatea Quartet - YouTube

Erwin Schulhoff: five pieces for String Quartett (excerpt)
Live recording in Vienna's "Schloss Schönbrunn"
on Aug 2015 www.galatea-quartet.com.

www.youtube.com

Üben in Zeiten von Corona: Auftrittsangst

Ihr kennt alle die Angst vor einem wichtigen Auftritt. Helfen können dabei nicht nur Strategien für mehr Selbstsicherheit und unmittelbare Beruhigung, sondern auch eine andere Sichtweise auf das Lampenfieber.

- **Check your head!**

Es handelt sich dabei also um nichts, wofür man sich schämen, das man krampfhaft unterdrücken oder sich gar verbieten müsste. Das Lampenfieber zu akzeptieren und sich bewusst zuzugestehen, da es extrem weit verbreitet und zutiefst menschlich ist, kann hingegen ein großer Schritt im gelasseneren Umgang mit ihm sein.

- **Sieh's positiv – Lampenfieber als Ersatzakku**

Bevor es überhaupt auf die Bühne geht, gibt es so allerhand, was ordentlich an den Kräften zehren kann: Frühes Aufstehen, ein anstrengender Arbeitsalltag, Vorprobe, irgendwann ein halbherziger Abendessensersatz... Bevor es losgeht, sind also alle Energiereserven, die man jetzt eigentlich dringend benötigt, schon aufgebraucht. Wie gut, dass es da das Lampenfieber gibt! Durch das freigesetzte Adrenalin ist die Erschöpfung wie weggeblasen.

- **Kein Mut ohne Angst**

Je mehr Mühe und Herzblut man in die Musik investiert und je wichtiger man subjektiv einen bevorstehenden Auftritt bewertet, desto größer ist der Wunsch, auf der Bühne eine überzeugende Leistung abzuliefern. Gänzlichliches Ausbleiben von Lampenfieber kann nahezu nur bei völliger Gleichgültigkeit gegenüber dem eigenen musikalischen Schaffen stattfinden – wohl kaum ein erstrebenswertes Ziel. Es ist hilfreich, dir vorzuhalten, dass das eigene Tun nicht nur für dich selbst wichtig ist, sondern auch für das Publikum. Dadurch kann man das Gefühl der völligen Isolation durchbrechen, das durch Lampenfieber zuweilen entsteht.

- **Sei achtsam**

Setze dich entspannt aufrecht hin und versuche, deine Aufmerksamkeit auf das Spüren deines Atems zu lenken. Dabei geht es nicht darum, sorgenvolle Gedanken gewaltsam zu unterdrücken, sondern sie zu akzeptieren ohne sie weiter zu verfolgen, und immer wieder die Aufmerksamkeit behutsam auf den Atem zurückzuführen. Das funktioniert natürlich nicht nur mit dem Atem – du kannst deine Aufmerksamkeit auch darauf lenken, wie sich deine Fußsohlen beim Gehen anfühlen, oder wie der Kaffee vor dem Konzert schmeckt.

- **Fehler zugestehen**

Viele Fehler fallen einem selbst auf der Bühne deutlich stärker auf als den Zuhörern, und der Anspruch des Publikums wird im Allgemeinen ohnehin nicht sein, eine jederzeit technisch perfekte Leistung dargeboten zu bekommen. Viel eher möchte man doch als Konzertbesucher gute, leidenschaftlich dargebotene Musik hören und ein gutes Konzert sehen – und da besteht natürlich ein gehöriger Unterschied.

- **Der Fluch der Perfektion**

Wenn du unter Perfektionismus leidest, kennst du vermutlich das frustrierende Gefühl, dass deine Leistung für dich nie gut genug ist, und unterhalb einer perfekten Leistung stets direkt der Totalausfall zu lauern scheint. Ein erster Schritt kann daher sein, wenn du von dir selbst nicht verlangst, den perfekten Auftritt hinzulegen, sondern einfach unter den gegebenen Umständen dein Bestes zu geben – mehr als das kannst du ohnehin nicht.

- Der wohl sicherste Weg zur Festigung von Ängsten ist Vermeidungsverhalten. Daher heißt es: Tritt so oft in der Öffentlichkeit auf wie nur möglich. Suche dir bewusst möglichst viele Gelegenheiten, bei deren Vorstellung dir etwas mulmig wird, und siehe diese als spezifische Aufgabe an, anhand der du deiner Angst entgegentreten kannst.
- **Beruhigung? Mach's mit links!**
Das Drücken mit der linken Hand führt zur Ausbreitung beruhigender Alphawellen im Gehirn. Du kannst diese Übung sogar mit Achtsamkeit kombinieren, indem du deine ganze Aufmerksamkeit auf das Drücken des Balls (oder etwa eines GripMasters) lenkst.

(Quelle Backstage Pro)

Hugo's Heads Up!

Ein Buchtipp diesmal: Wer die politische Vereinnahmung und gezielte Kontrolle von Musik exemplarisch nachvollziehen will, findet in der Einrichtung der Reichsmusikkammer der Nazis den Prototyp der systematischen Kontrollinstanz, die mit Ausgrenzung, Bestrafung und bürokratischer Überwachung die kulturelle Landschaft eines Staates nach ideologischen Vorgaben vereinheitlichte. Das Buch ist in seinem sachlichen und analytischen Ansatz ebenso überzeugend wie ernüchternd: Der freie künstlerische Wille starb im Dritten Reich einen eiskalt organisierten Tod.

<https://www.br-klassik.de/aktuell/br-klassik-empfehl/buecher/buchtip-die-reichsmusikkammer100.html>



Buch - Die Reichsmusikkammer: Musik unter der Nazi-Diktatur | Bücher | BR-KLASSIK | Bayerischer Rundfunk

Das Buch "Die Reichsmusikkammer" vermittelt einen weitreichenden Einblick in den von den Nazis beherrschten Musikbetrieb, in seine Systematik und seine Personalien. Die Aufsätze des Buchs machen ...

www.br-klassik.de

Tatort

Auflösung des letzten Tatorts: Die gesuchte Musikerin war Nadia Boulanger. Als Komponistin, Pianistin, Dirigentin, Musiktheoretikerin und Lehrerin von Komponisten wie Aaron Copland, Astor Piazzolla und Philipp Glass und Pianisten wie Dinu Lipatti war sie Dreh- und Angelpunkt der musikalischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts und gilt als eine der wichtigsten Musik-Pädagoginnen überhaupt.

Gesucht wird....

Er war ein Mann der Extreme - Frauen en masse, Partituren ohne Ende und Orchestermusiker am Rande des Nervenzusammenbruchs. Und niemand liess Beethoven so gnadenlos schnell spielen wie er. Wie heisst die Überfigur?

(Die Lösung folgt in der nächsten FERMATA).